

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bestelle Zeitung des Bezirks

Abzugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Aufträgen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Stromkonto Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite Zeile 20 Reichspfennige. Eingeladene Anzeigen 60 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 253

Freitag, am 29. Oktober 1926

92. Jahrgang

Bekanntmachung.

Wegen dringender Unterhaltungsarbeiten wird die Stromzuführung im Gleichstromnetz am Sonntag, den 31. Oktober 1926, vormittags von 9—12 Uhr unterbrochen.

Städt. Elektrizitätswerk Dippoldiswalde

Am Sonnabend, den 30. Oktober 1926 vorm. 1/12 Uhr sollen auf dem Bahnhof Hlberndorf 10 Stück etwa 1,0 m lange und 1,0 m im Durchmesser starke Linden-Stammhälften sowie 19 Saanen Feuerholz öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Die Stammhälften eignen sich sehr gut als Pantoffelholz.

Bahnverwalterei Dippoldiswalde.

Verliches und Zächliches.

Dippoldiswalde. Western abend gegen 9 Uhr deutete ein mächtiger Feuerfchein am westlichen Himmel auf den Ausbruch eines Schadenfeuers. Bald nachher wurde unsere Motorspritze telefonisch zur Hilfe nach Obercunnersdorf gerufen. Der Alarm erfolgte um 9:05 und bereits um 9:10 Uhr rückte die Spritze ab. Sie griff am Brandplatz tätig ein und arbeitete bis 1/2 Uhr nachts, bis Wassermangel sie zum Aufhören zwang. Gegen 1/3 Uhr morgens rückte die Spritze wieder ein.

Dippoldiswalde. Der Geschäftsinhaber Otto Werner aus Lungkowitz hatte in seinem Wohnhause in Lungkowitz in einem Wohnraum eine Lär zugeseht, das Zimmer also von der Wohnung getrennt und durch eine andere Tür mit dem daneben liegenden von ihm benutzten Gemerabraum verbunden lassen, obwohl dieser Raum von der Gemeindebehörde beschlagnahmt war. Er wurde deshalb im September d. J. vom hiesigen Amtsgericht mittels Strafbefehls zu 15 RM. Geldstrafe verurteilt. Dagegen legte Werner Einspruch ein und beantragte gerichtliche Entscheidung. In der gestrigen Hauptverhandlung wurde er gleichfalls zu 15 RM. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. — Der praktische Arzt Dr. Meyer in Hohenborsdorf war im Juli d. J. durch Strafbefehl mit 100 RM. Geldstrafe vom hiesigen Amtsgericht bestraft worden, weil er in der Wohnung seines Schwiegeraters eine verbotene Hausapotheke hielt. Gegen diesen Strafbefehl legte er Einspruch ein und beantragte gerichtliche Entscheidung. Die gestrige Hauptverhandlung brachte ihm den Erfolg, daß die Geldstrafe auf 50 RM. herabgesetzt wurde. Er hat aber die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Der am 14. 4. 07 in Oltorfsee geborene und in Freital wohnhafte Autoschlosser Rudolf Bennigsen fuhr am 17. 7. 26 abends 1/12 Uhr mit seinem Fahrrad ohne Licht auf der Postendorfer Straße. Als ihn der Postendorfer Polizei-Oberwachmeister deshalb anhielt und weiches Bestprechung die Personalien feststellen wollte, leistete er Widerstand und entwich durch die Hilfe seiner Komplizen. Durch den Gendarmen-Hauptwachmeister in Postendorf konnte er aber festgenommen und seine Personalien festgesetzt werden. Er wurde deshalb wegen Widerstands mittels Strafbefehls mit einer Geldstrafe von 50 RM. bestraft. Dagegen legte er Einspruch ein. In der gestrigen Hauptverhandlung wurde die Geldstrafe auf 30 RM. herabgesetzt und 6 Tage Gefängnis bestraft. — Weiter hatten sich der Arbeiter Erich Georg Schneider und der Schuhmacher Erich Fritz Schneider, beide aus Saiba zu verantworten, weil sie am 9. 7. 26 gegen 9 Uhr vormittags mit ihren Fahrrädern auf der von Saiba nach Kreischa führenden abfahrenden und unüberführlichen Straße in der Nähe der Kurve des Sanatoriums Kreischa so schnell und unvorsichtig gefahren sind, daß sie dadurch ein Fuhrwerk gefährdeten. Wie wir feinerzeit berichtet haben, gingen die Pferde durch. Das eine kam dabei zu Tode, das andere mußte abgetötet werden. Beide wurden deshalb mittels Strafbefehl mit je 15 RM. Geldstrafe bestraft. Sie legten dagegen Einspruch ein und wurden in der gestrigen Hauptverhandlung freigesprochen.

Dippoldiswalde. Western Donnerstag abend hielt nun auch die dritte große Partei des Landtags, die Sozialdemokratische Partei, ihre Wählerversammlung ab, aber auch hier das gleiche Bild wie bei den andern, eine Wählermüdigkeit im Verfallungsbesitz. Nur rund 80 Hörer bez. Hörerinnen hatten sich eingefunden. Redner war der preussische Landtagsabgeordnete Bertin, Dörsdorf, der seinen Vortrag unter das Thema: „Die bevorstehenden Landtagswahlen und ihre Bedeutung für die Arbeiterschaft“ stellte. Die Bedeutung der Wahl gehe weit über Sachsen hinaus, so werde mit Interesse verfolgt auch von den Arbeitern außerdeutscher Länder, soweit solche sozialistisch eingestellt seien. Aber gerade in Sachsen selbst scheine man die Bedeutung der Wahl weniger zu beachten, denn von überall kämen die Klagen über die Wahlmüdigkeit. Das sei bedauerlich, denn den Landtagswahlen komme doch sehr ungeheure Wichtigkeit bei, was das Volk durch seine Stimme unmittelbaren Einfluß auf die ganze gesetzgeberische Tätigkeit des Parlaments habe. Erst in letzter Woche habe der Wahlkampf eingesetzt. Der Bürgerblock sei nicht zustande gekommen, sei auch nicht möglich bei so verschiedenen Interessen der einzelnen Verbände, alle Rechtsparteien hätten aber die Wahl unter dem Schlußwort „Nie wieder Sowjet-Sachsen“ gestellt, in dem sich alles erschöpfe, was sie erkräften, anschließender Kampf gegen die Sozialdemokratie, eine Mehrheit für rechtsgerichtete Interessen. Reichsfinanzminister Reinhold habe gesagt, jeder richtig geführte Wahlkampf müsse Aufklärungsarbeit am Volke sein, in Sachsen müsse man Aufklärung über die Koalitionsregierung geben. Redner kritisierte die Spaltung der USP. und SPD, die 1918 die Revolution nicht habe auswirken lassen, die Regierungsarbeit der sozialistischen, kommunistisch unterstützten sächsischen Kabinette, die Zeigner-Regierung. Die Schwindeleinrichtungen in bürgerlichen Zeitungen hätten es möglich gemacht, an ein Sowjet-Sachsen zu glauben und bedauerlich sei es, daß diese auch noch so viel in Arbeiterkreisen gelesen würden. Wenn beim Einmarsch der Reichswehr die Regierung gewalttätig bestraft wurde, sei dies schlimm gewesen, schlimmer, daß eine Spaltung in der sozialdemokratischen Partei kam, ein Vorgang, der nicht scharf genug getadelt werden könne. Es sei vermerkt, wie die 23 glaubten, Politik auf eigene Faust zu machen, sich hinwegzusetzen über Parteiorganisation und Wählerchaft. Mit ihrer Koalitionspolitik hätten sie der Partei großen Schaden zugefügt, solche Vertreter könne

die SPD. nicht mehr ins Parlament entsenden und die jetzige Wahl müsse zeigen, ob in der Partei die nötige Klarheit vorhanden sei. Wie viel durch die Koalitionsregierung verschlechtert worden sei, das zeigten die Gemeindevorstellungen, die Anspannung der Staatsbetriebe zu einem Hilfsmittel der Privatindustrie, übrigens auch ein in Preußen geübter Vorgang, die Stärkung der Rechtsverbände, Vorgänge bei der Polizei, jumeist aber die Vorherrschaft in der Justiz. Ein Ahmus-Prozess wäre in andern Ländern vollkommen unmöglich. Solche Zustände darf das sächsische Volk nicht weiter dulden. Auch die Steuerpolitik sei ganz auf Entlastung des Kapitals eingestellt gewesen. Das Defizit von 72 Millionen Mark im Staatshaushalt sei nur möglich, weil die Grundsteuer soweit abgebaut worden sei, daß Ertrag nicht mehr eingehe. Komme eine gleiche Regierung wie bisher, dann werde die breite Masse die Steuern tragen müssen. Die Besteuerung der Konsumvereine sei nur mit schwerer Mühe hintangehalten worden. Im weiteren sprach der Referent über den Zusammenhang der wirtschaftlichen Verhältnisse mit der Politik und ihr Einfluß auf die Erwerbslosigkeit. Auch der einstige Mittelstand sei durch die Bestehenden proletarisiert worden, und wenn jetzt eine Reichspartei des Mittelstandes, die Anschlag nach rechts habe, noch Anhänger finde, könne man sagen, nur die allerdümmsten Käseher wählen ihre Reihher selber. Die Rationierung der Arbeit habe viele brotlos gemacht, Verkürzung der Arbeitszeit müsse ihr und der Erwerbslosigkeit ein Paroli bieten. Statt dessen werde von den Arbeitgebern Verlängerung der Arbeitszeit und Erniedrigung der Löhne gefordert. Der Preis solle sich richten nach Angebot und Nachfrage, jetzt bestimmten ihn Konzerne. Dazu eine Verkrüftung auf Hauptwirtschaftsgebieten, Kohle, Eisen, chemische Industrie usw. Das sei auf wirtschaftlichem Gebiete von weittragender Bedeutung und könne von den Arbeitern nicht scharf genug im Auge behalten werden. Der Sozialdemokratie werde immer der Vorwurf der Internationalität gemacht; das Kapital sei schon immer international eingestellt gewesen. Habe es sich entwöhnt, dann habe das Volk in blutigen Kriegen die Folgen tragen müssen. Nur eine sozialistische Regierung könne neuen Krieg abwenden. Jetzt seien aber auch die Trübsal zu europäischem Zusammenschluß, so zu Zusammenschluß über der ganzen Welt bereit, das müsse der Arbeiter scharf beachten, wohn das führen kann. Mit der gewaltigen wirtschaftlichen Umstellung habe sich aber auch die politische Umstellung vollzogen. Es werde heute versucht, nicht nur die wirtschaftliche, auch die politische Macht in einigen wenigen Händen zu vereinigen. Auch das Kapital wolle die Vereinigten Staaten von Europa, aber wesentlich anders, als es schon lange der Wunsch der Sozialdemokratie sei, die ein solches Gebilde nur unter ihrem Einfluß strebe. Die jetzige Einstellung der Deutschnationalen mit ihrem „Nan an den Staat“ sei bedenklich. In einem Flugblatt sagten sie, sie wären eingetreten für ein Sparsystem. Das hätten alle Parteien getan, die Deutschnationalen aber hätten auch den Beamtenabbau gefordert. Wenn sie dann in ihrem Flugblatt wenige Zeilen später sagten, sie seien eingetreten für ein arbeitsfreundliches, pflichttreues Beamtenamt, so lasse sich das mit erstem nicht vereinbaren. Redner berührte noch einige Punkte des Flugblattes und ging dann auf die Einstellung zu den Kommunisten ein. Hätten diese die Sozialdemokraten auch in der ersten Nachkriegszeit unterstützt, so habe höhere Wessung aus Moskau sie abwendig gemacht. Sie sagten, nach der Einheit in der Arbeiterbewegung zu streben und behaupten die Sozialdemokratie auf schärfste, was er mit Beispielen aus gemeinschaftlichen Verhandlungen und Reden von Kommunisten-Führern belegte. Die Kommunisten hätten nichts geleistet, nur auf seine Partei geschimpft, solche Politik sei aber fürs Proletariat nicht fragbar. Zum Schluß sagte der Redner, eine unüberbrückbare Kluft gähne zwischen der kapitalistischen Klasse und dem Proletariat. Jede Parlamentswahl sei ein Klassenkampf von außerordentlicher Schärfe. Angebeher sei das Uebergang an Stimmenschaft bei der beschlossenen Masse. Das müsse sie ausnutzen und sich dienstbar machen. Alles schau auf Sachsen und seine Sozialdemokratie. — Da Wortmeldungen zur Debatte nicht stattfanden, konnte Verfallungsleiter, Stadtrat Koch, schließlich mit der Empfehlung des sozialistischen Stimmzettels und der Mahnung, möglichst früh zur Wahlurne zu schreiben.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkte für die Zeit vom 17. bis 23. Oktober 1926 folgenden Bericht: Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am Anfang der Berichtswache 155 099 117 172 männliche, 37 927 weibliche und die Zuschlagsempfänger 125 891, so daß seit dem 1. Oktober eine weitere Abnahme von 6304 (4230 männliche, 2074 weibliche) Hauptunterstützungs- und 2933 Zuschlagsempfänger erfolgt ist. In der Summe der Hauptunterstützungsempfänger sind 6092 Erwerbslose unter 18 Jahren enthalten. Unter den unterstützten Erwerbslosen wurden noch 14 808 Rostandstarbeiter gemeldet. In der vorbergehenden Kalenderwoche sind 1803 Erwerbslose als Lichtarbeiter beschäftigt worden. Vergleicht man das Ergebnis mit dem der am 1. Oktober 1926 stattgefundenen statistischen Erhebung, so ergibt man, daß sich der Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen bedeutend verlangsamt hat. Die Gründe hierfür sind vorwiegend in der vorgezeichneten Jahreszeit und der damit zusammenhängenden Beendigung vieler Außenarbeiten zu suchen.

Durch rechtzeitigen Zugriff der Kriminalpolizei konnte kürzlich ein aus Freital-Deuben gebürtiger 40 Jahre alter Ingenieur als Kautionschwindler entlarvt und ihm rechtzeitig das Handwerk gelegt werden, noch ehe er eine Anzahl Stellungsuchende um ihre Kaution, auf die er es abgesehen, geprellt hatte. Er annonzierte in hiesigen Tageszeitungen und suchte für seine angebliche Geschäftsfähigkeit, die sich in der Nähe Dresdens befinden sollte, kaufmännisches Personal, Arbeiter usw. Von den sich meldenden Personen forderte er die Hinterlegung einer Kaution je nach der Stellung, die der Betreffende einnehmen sollte. Es kamen Beiträge bis zu 2000 M. in Frage. In Wirklichkeit hatte der Schwindler gar keine Geschäftsfähigkeit, und war auch nicht imstande, eine solche zu gründen, denn er ist völlig mittellos. Weder die von ihm gemieteten Büroräume waren bezahlt, noch war er in der Lage, ein bereits bestelltes Herrenzimmer und fünf Schreibmaschinen, die ihm gegen geringe Anzahlung geliefert worden waren, zu bezahlen. Der Schwindler wurde festgenommen.

Am 27. 10. abends ist in Vorstadt Rath ein 48 Jahre alter Radfahrer von einem Personenkraftwagen überfahren worden. Er hat erhebliche Verletzungen am Kopfe und an den Beinen erlitten und wurde nach dem Johannstädter Krankenhaus überführt. Die Schuld trifft ihn selbst, da er infolge zu reichlichen Alkoholgenusses die Führung über sein Rad verloren hatte und nach Aussagen von Zeugen direkt in das Auto hineingefahren ist.

Obercunnersdorf. Von einem Großfeuer wurde am Donnerstag unser Ort heimgesucht. In die friedliche Ruhe der Abendstunden erschallt plötzlich Feueralarm und schon züngelten auch mächtige Flammen aus der großen Scheune des Gutshofes von Gutsherrn Grubh empor. Der heftige Wind fachte sie zu immer neuem Wüten an, und in der in der Scheune untergebrachten Ernte fanden sie reiche Nahrung. Bald griffen die Flammen auch auf ein angebautes Wohnhaus und auf eine weitere Scheune und den Futterboden über dem Kuhstall über. Ein mächtiges Flammenmeer bedeckte den Gutshof, ganze Garben von Funken stoben zum Himmel, beifender Rauch lag über der ganzen Umgebung. Die Ortsprüge war rasch zur Stelle, von auswärts trafen in kürzester Zeit die Spritzen von Klingenberg und Dorsbain ein, gegen 1/10 Uhr langte auch die Motorspritze von Dippoldiswalde an. Weiter kamen noch die Wehren von Rappendorf, Hohenborsdorf und Reichsdorf herbei, brachten aber nicht sämtlich einzugreifen. Die Motorspritze der Pappensfabrik Rahn-Klingenberg war auch zur Stelle, fiel aber wegen Maschinendefektes aus. Ein Glück war es, daß ein in der Nähe des Gutes befindlicher Teich, der dieser Tage gefischt werden sollte, noch nicht abgelassen war. So war wenigstens Wasser vorhanden, sonst würde wohl auch das Herrschaftshaus und der daneben befindliche Pferdestall, der durch eine starke Brandmauer vom Futterboden getrennt war, ein Raub der Flammen geworden sein. Auch das den Futterboden vom darunter befindlichen Kuhstall trennende Gemölbe konnte erhalten bleiben, sonst aber zerstörte das Feuer alles an dem so statischen Anwesen. Das Vieh konnte gerettet werden, die Ernte und die landwirtschaftlichen Maschinen fielen dem Feuer zum Opfer. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest. Wenn Dresdener Morgenzeitungen melden, man vermute Brandstiftung, so ist das keineswegs erwiesen. Im Gegenteil kann Kurzschlus an der Leitung zur Säckselmaschine, in deren Nähe das Feuer entzündet ist, leicht Ursache sein, da die Maschine vor Arbeitschluss um 7 Uhr nicht richtig funktioniert haben soll. Das Feuer hätte dann lange Zeit geschwehlt, nur so kann es möglich sein, daß plötzlich die ganze Scheune vom Feuer ergriffen war. Der Besitzer hat versichert, doch wie ist's heutzutage. Durch Vericherung kann der Schaden nie voll gedeckt werden. Auch in den heutigen Morgenstunden schlugen zeitweise noch mächtige Flammen aus der Asche empor.

Klingenberg. Wie in einer Versammlung des Ski- und Rodelklubs mitgeteilt wurde, werden in Klingenberg diesen Winter folgende sportlichen Veranstaltungen stattfinden: Austragung der Meisterschaft von Sachsen am 29. und 30. Januar 1927 (gemeinsam mit Oelsing), der Stafelauf des Kreises Ostergebirge und ein Vorbereitungskursus für die Olympiade. Die Aufstellung des sonstigen Programms wurde dem Vorstände überlassen; es soll diesmal das Schiwandern mehr berücksichtigt werden.

Oelsing. Dem Bobklub Oelsing wird für die kommende Winteraison die Bob-Meisterschaft von Schlesien 1927 im Fünferbob zur Austragung übertragen.

Dresden. Im hiesigen Stadtgebiet ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Postbriefkästen oder deren Inhalt durch Einwerfen von Farbe, Linte oder brennenden Streichhölzern erheblich beschädigt worden sind. Leider ist es bisher nicht möglich gewesen, die unbekanntenen Täter zu ermitteln.

Reichen, 27. Oktober. Nach 8 1/2 jähriger Banzeit ist der neue Uebergang des Fußgängersteiges der neuen Eisenbahnbrücke namentlich soweit fertiggestellt, daß seine Uebergabe an den Verkehr am kommenden Sonnabend erfolgen soll.

Waldbrunn. Beim Auswechseln der Masten für die elektrische Leitung in der Nähe der Hofemühle brach, als ein Arbeiter der Freitaler Kraftwerke mit Steigeseilen einen alten Mast bestiegen hatte, dieser ab, stürzte um und mit der ganzen Wucht auf den an ihm hängenden Arbeiter. Der Verunglückte wurde mit schweren inneren Verletzungen nach Deuben geschafft. Das Unglück konnte nur geschehen, weil die nötigen Sicherungsmaßnahmen nicht getroffen waren.

Königsbrunn. Am Dienstag abend brannte die am Ausgange der Stadt liegende Scheune Oswald Zimmermanns vollständig nieder. Nicht nur die Ernteträfte, sondern auch das Vieh fielen den Flammen zum Opfer. Man hält Brandstiftung nicht für ausgeschlossen.

Freiberg. Das Schmutgericht verurteilte am Dienstag den Mahlenbesitzer Hermann Hugo Gotthold Jilgen in Oberbrottrich wegen Brandstiftung in Lateinheit mit Versicherungsbetrag zu 1 Jahr Zuchthaus. Sechs Monate Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Leipzig. Der Makler Willi Oskar Ohme aus Leipzig wurde vom Schmutgericht Leipzig zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt, weil er seinen Teilhaber betrogen hat und diesen Betrag eiblich in Abrede gestellt hatte. Es handelt sich um 2000 Mark Provision, von denen O. behauptete, er habe sie für einen Wohnungstausch erhalten, während sie ihm tatsächlich für ein Maklergeschäft für die Firma zur Verfügung gestellt worden ist. Den Meineid hat er in einem gegen ihn angestrenzten Zivilprozess geleistet.

Leipzig. Donnerstag früh stürzte bei Ausführung von Dacharbeiten ein Dachdecker im Alter von 24 Jahren in den Hof hinab, wobei er sich tödliche Verletzungen zuzog. Der Verunglückte hatte das Geil, welches zum Ansteigen Verwendung finden sollte, bei dem Hinausklettern durch eine Luke auf das Dach erfasst und war infolge des Reifes ausgeglichen und offenbar nicht imstande gewesen, sich am Seil festzuhalten.

Chemnitz. Auf der Limbacher Straße war eine dort wohnhafte Ehefrau ihrem nach einem ehelichen Streite das Haus verlassenden Manne mehrere Blumenkörbe aus dem Fenster nach. Zum Glück verfehlten jedoch die gemäß nicht alltäglichen Wurfgeschosse ihr Ziel. Wie sagt doch Schiller? Mit dem Därfel, mit dem Schleier reißt der schöne Wahn entwei...